

BAUNETZWOCHE #682

Das Querformat für Architekt*innen

30. Oktober 2025



ACTIVISM
FOR
BRUTALISM

STADT
BILDER

Sauerländer Perspektive und
Berliner Fotografie

DIESE WOCHE

Vom Hashtag zum Hype, das geht auch in der Architektur, wie #SOSBrutalism bewiesen hat. Seit 2015 engagiert sich die gleichnamige Initiative für den polarisierenden Baustil – nicht zuletzt in den sozialen Medien. Zehn Jahre später sind tausende Posts, internationale Ausstellungen und dicke Bücher entstanden, und tatsächlich mehrere Sichtbetonbauten gerettet worden. Ein Rückblick auf den Werdegang einer Baukultur-Kampagne und vier erfolgreiche Sanierungen.



6 Activism for Brutalism Vom Hashtag zum Denkmalschutz

Von Oliver Elser und Miriam Kremser

3 Architekturwoche

4 News

28 Jobs

33 Bild der Woche

Titel: Stadttheater in St. Gallen nach der Sanierung von Gähler Flühler Fankhauser (2023). Foto: Till Forrer

oben: SOS Brutalism-Ausstellung an der Yale School of Architecture (2022). Foto: Felix Torkar

Heinze GmbH | NL Berlin | BauNetz

Geschäftsführer: Andreas Göppel

Gesamtleitung: Stephan Westermann

Chefredaktion: Friederike Meyer

Redaktion dieser Ausgabe: Maximilian Hinz

Artdirektion: Natascha Schuler

BauNetz 


Keine Ausgabe verpassen mit
dem Baunetzwoche-Newsletter.
Jetzt abonnieren!



Bild: ChatGPT/Maximilian Hinz

MONTAG

Wer hätte gedacht, dass ein architektonischer Begriff heutzutage noch die breite Öffentlichkeit zu erregen vermag? Friedrich Merz höchst selbst hatte die Debatte um das Stadtbild losgetreten. Nur ging es ihm nicht um Baukultur oder Stadtgestaltung. Leerstand, fehlende soziale Angebote, triste Fassaden, zu wenig Grün, zu viele Autos – nichts davon meinte der Bundeskanzler. Inzwischen haben alle möglichen Akteure und sämtliche Medien reagiert: Empörung, Berichtigung, Zustimmung, alles dabei, nur zu wenig Fachwissen. Denn viel zu leise kamen die Architekt*innen zu Wort. BAK-Präsidentin Andrea Gebhard klärte etwa bei [Deutschlandfunk Kultur](#) auf, was die Profession unter dem Stadtbild versteht. Zuletzt forderten dann SPD-Abgeordnete einen [Stadtbild-Gipfel](#) im Kanzleramt, um zu einem gemeinsamen Verständnis des Begriffs zu kommen. Keine schlechte Idee, aber wenn man schon auf höchster politischer Ebene eine architektonische Kategorie diskutiert, dann sollte man auch die richtigen Expert*innen einladen. *mh*

NEWS

KÜCHENTRENDS 2025

BAUNETZ ID



Foto: Einar Aslaksen

Der Herbst ist da – und die Gelegenheiten, auf sonnigen Terrassen zu speisen, werden seltener. Dafür gewinnt das gemütliche Beisammensein in geschlossenen Räumen wieder an besonderem Reiz. Deshalb nimmt BauNetz id Sie in einem Dossier mit in die Küche. Die Redaktion erkundet zum einen verschiedene Materialien, die Kochumgebungen wohnlicher, aber auch robuster und widerstandsfähiger machen. Es wird zudem eine spezielle Technik vorgestellt, die einer Küche in Norwegen eine spannende Optik und Farbe verleiht. Außerdem hat Autorin Jasmin Jouhar an unterschiedlichen Tischen Platz genommen und ist in die zeitgenössische Foodszene eingetaucht.

baunetz-id.de

UNTERM STAHLBETONSKELETT BAUNETZ WISSEN

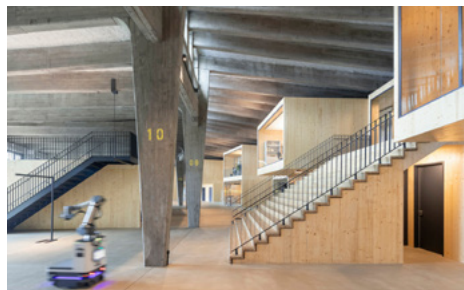


Foto: Kresings Architekten © HG Esch Photography

Ein ehemaliger Ringlokschuppen unweit des Osnabrücker Hauptbahnhofs ist heute Heimat von Start-Ups und Forschung. Helle Holzboxen mit Büro- und Besprechungsräumen sind nach dem Haus-im-Haus-Prinzip in die hohen Hallen eingestellt. Kresings Architekten aus Münster planen das *Coppenrath Innovation Centre*: Behutsam setzten sie das Industriedenkmal instand, einen der ersten Stahlbetonskelettbauten überhaupt. Treppen und Ebenen verbinden die hölzernen Module miteinander und setzen einen warmen Kontrast zum mächtigen, rauen Tragwerk.

baunetzwissen.de/bauen-im-bestand

GREENTERIOR

BAUNETZ ID

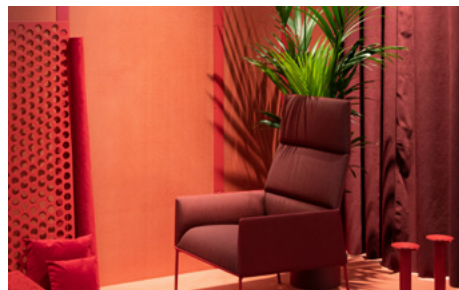


Bild: BauNetz id

Innenarchitektur ist mehr als dekorative Gestaltung – sie ist zentraler Bestandteil nachhaltiger Bauprozesse. Innenarchitekt*innen erkennen Potenziale des Bestands, entwickeln neue Nutzungskonzepte und gestalten Räume, die ökologischen, technischen und sozialen Anforderungen gerecht werden. GREENTERIOR by BauNetz interior|design bringt im November beim Klimafestival in Berlin, Expert*innen und Unternehmen zusammen, die mit zirkulären Konzepten, langlebigen Produkten und neuen Denkweisen zeigen, wie zukunftsfähige Innenräume entstehen. Die Bauwende beginnt im Inneren, nicht an der Fassade! Am 19. und 20. November 2025

baunetz-id.de

SAUNA ZUM MITNEHMEN

BAUNETZ CAMPUS



Foto: Marielle Kiessig

Zwei Saunaentwürfe von Studierenden der HS Wismar bringen die beliebte Wellness-Wärme dorthin, wo man sie haben will: an den Strand, in den Wald, ans Wasser oder an den Grillplatz. Ziel des DesignBuild-Projekts war ein leicht transportierbares, gemeinschaftlich nutzbares Bauwerk, das auch umgesetzt werden kann. Nach intensiver Recherche zu Saunakultur, Konstruktion und Energiequellen wählten die Teilnehmenden zwei Konzepte aus und entwickelten Prototypen für das kompakte Schwitzen. Der Bauprozess wurde zum Gemeinschaftserlebnis: entwerfen, schrauben, dämmen, einheizen – alles im Team.

baunetz-campus.de

Gemeinsam verändern wir die Bauwirtschaft. Nachhaltig.

STATION BERLIN
19./20. NOV. 2025

[Ticket sichern](#)

**KLIMA
FESTIVAL**
FÜR DIE
BAUWENDE

Heinze  BauNetz 

Prof. Dietmar Eberle
Baumschlager Eberle Architekten



VOM HASHTAG ZUM DENKMALSCHUTZ

ACTIVISM FOR BRUTALISM

VOM HASHTAG ZUM DENKMALSCHUTZ

VON OLIVER ELSEER UND MIRIAM KREMSER

Vor zehn Jahren ging die Website SOSBrutalism.org online, ein Projekt des Deutschen Architekturmuseums (DAM) und der Wüstenrot-Stiftung. Gleichzeitig startete die auf mehreren Kanälen angelegte Social-Media-Arbeit dieser Initiative. Damals, 2015, hatte die Wiederentdeckung des weltweiten Betonbrutalismus der 1950er bis 1970er Jahre gerade erst begonnen. Es gab noch keinen Hollywoodfilm über einen (vermeintlich) brutalistischen Architekten, keine wuchtigen Kunstbücher, und Betonkitsch in Form von Kerzenhaltern, Blumenvasen oder Briefbeschwerern war noch nicht auf jedem x-beliebigen Flohmarkt angekommen. Der Brutalismus-Hype setzte erst später ein.

Wir nehmen das Jubiläum zum Anlass für einen Rückblick auf das Projekt. Vor allem aber soll mittels vier Beispielen gezeigt werden, wie schwierig zu sanierende Sichtbetonbauten gerettet werden können. Denn das ist der selbstgewählte Auftrag von SOS Brutalism: Rettet die Betonmonster!

Das Hintergrundbild der Website von SOS Brutalism. Während ihres zehnjährigen Bestehens hat die Initiative es nie gewechselt: Temple Street Parking Garage in New Haven von Paul Rudolph (1958–63). Foto: [Seth Tisue](#), CC BY-SA 2.0, via Flickr





DIE ROTE LISTE

Ein längst vergriffenes zweibändiges Buch, sechs Ausstellungen auf drei Kontinenten, darunter Stationen an der Yale-University und in Taipeh, eine Gebäudedatenbank mit rund 2.300 Einträgen, knapp 2.200 Postings allein auf dem Instagram-Kanal mit fast 60.000 Followern, die Begleitung von Rettungskampagnen wie jener für den Mäusebunker in Berlin, zahlreiche Interviews und Berichte beim *heute journal* bis hin zu *Titel*, *Thesen*, *Temperamente*: Dies alles entstand seit 2015 unter dem Slogan #SOS Brutalism, der natürlich dem internationalen Notrufsignal in der Seefahrt und dem Flugverkehr entnommen war: SOS, „Save Our Ship“.

Es begann bereits 2012 mit einer internationalen Konferenz in der Berliner Akademie der Künste (siehe [BauNetz WOCHE #271](#)). Eingeladen hatten die Wüstenrot Stiftung und das Fachgebiet Architekturtheorie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Die Liste der Referent*innen las sich wie ein Who's who der Architekturgeschichte. Beatriz Colomina, Joan Ockman, Kenneth Frampton, Werner Durth, um nur einige zu nennen, sprachen über sehr grundsätzliche Fragen zur Entstehung des Begriffs „The New Brutalism“. Dieser hatte sich 1953 im Umfeld des Architekturbüros von Alison und Peter Smithson entwickelt, wurde stark diskutiert von Architekturhistoriker Reyner Banham und bezieht sich auf Le Corbusiers Charakterisierung der Unité d'Habitation in Marseille als „béton brut“.

Doch eines fehlte auf der Konferenz: Eine Handlungsanweisung für den zukünftigen Erhalt des Brutalismus und ein Barometer für die tatsächliche Bedrohung der brutalistischen Architektur. Eine „Rote Liste“, vergleichbar einer Artenschutzkampagne, hatte sich die seit Jahrzehnten in der Denkmalerhaltung engagierte Wüstenrot Stiftung auch für den Brutalismus gewünscht.

Zwei Jahre später kam das Deutsche Architekturmuseum (DAM) als Partner hinzu. In Frankfurt am Main waren gerade drei stadtbildprägende Brutalismus-Bauten dem Dynamit oder den Abrissbaggern zum Opfer gefallen. Zwei davon, das Technische

SOS Brutalism im Jahr 2022 am Art and Architecture Building der Yale University von Paul Rudolph (1959–63).
Foto: Felix Torkar

Rathaus und das Historische Museum, standen dem Wiederaufbau der „Neuen Altstadt“ im Wege. Spektakulär war die Sprengung des AfE-Turms der Goethe-Universität. Dagegen in Zukunft etwas zu unternehmen, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und zugleich von aktivistischer Dringlichkeit getrieben, erzeugte die Motivation für den Start des SOS Brutalism-Projekts. Im Oktober 2015 gingen das DAM und die Wüstenrot Stiftung mit der Datenbank online, die zu Beginn rund 200 Einträge umfasste. Programmiert, gefördert und redaktionell begleitet wurde sie vom BauNetz. Sie ist gegliedert in die Farben Rot (akut gefährdet), Blau (aktuell geschützt) und Grau („steht betongrau herum“).

Eine weltweite Rote Liste zu erstellen, kann nur durch das Aktivieren von Schwarmintelligenz bewältigt werden. Bis heute werden monatlich etwa zehn bis fünfzehn

Vorschläge für neue Datenbankeinträge über die Webseite eingereicht. Aktuell ist die freie Kuratorin Miriam Kremser damit befasst, diese zu sortieren. Zum Jubiläum kam noch eine weitere wichtige Quelle für neue Einträge hinzu: In Zusammenarbeit mit den deutschen Landesdenkmalämtern wurden die dort verzeichneten Denkmallisten abgeglichen. Das Ergebnis: 255 brutalistische Gebäude stehen in Deutschland aktuell unter Denkmalschutz. Davon wurden seit 2017 – dem Jahr, in dem am DAM die große Brutalismus-Ausstellung stattfand – 71 als Denkmale ausgewiesen. Ist das auch ein Erfolg der Kampagne SOS Brutalism? Über den stark diskutierten Mäusebunker in Berlin ([BauNetzWOCHEN #585](#)) hat Berlins Landeskonservator Christoph Rauhut 2023 im Tagesspiegel-Interview jedenfalls gesagt: „Der Brutalismus war ja erst nach der ‚SOS Brutalismus‘-Ausstellung 2017 im Frankfurter Architekturmuseum allmählich ins öffentliche Bewusstsein gerückt“.



Wie geht es nun weiter nach 10 Jahren Online-Kampagne? Dank der Unterstützung der Wüstenrot Stiftung kann die SOS Brutalism-Kampagne in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Das ist eine hervorragende Nachricht. Denn die Mission ist noch lange nicht erfüllt. Aktuell stehen 174 Gebäude auf der Roten Liste. Doch immerhin haben etwa 42 Bauten seit 2017 ihren Status gewechselt: von Rot nach Blau, vom Gefahrenmodus auf die Seite des offiziell anerkannten Kulturerbes, darunter das hochumstrittene Rathaus von Boston. Doch sogar einige von jenen auf der Blauen Liste, unter ihnen auch der Mäusebunker, blicken weiterhin in eine ungewisse Zukunft. Selbst wenn ein Bauwerk unter Denkmalschutz steht, ist sein Erhalt keineswegs gesichert. Erst wenn die Sanierung gelingt und der Betrieb dauerhaft gewährleistet werden kann, ist ein Betonmonster wirklich gerettet. Aus diesem Grund sind Sanierungskonzepte, wie wir sie in dieser Ausgabe vorstellen, so immens wichtig.

Text: Oliver Elser

Ausstellung „SOS Brutalismus – Rettet die Betonmonster!“ im DAM (2017).
Foto: Moritz Bernouilly



Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“ in Neviges von Gottfried Böhm (1963–68). Foto: Inge und Arved von der Ropp /Irene und Sigurd Greven Stiftung, ca. 1976 (greven-archiv-digital.de)



EINE ZWEITE HAUT

SANIERUNG DER WALLFAHRTSKIRCHE IN NEVIGES

Die Wallfahrtskirche in Neviges zählt zu den wichtigsten Werken des Pritzker-Preisträgers Gottfried Böhm. Ihr charakteristisches, gefaltetes Betondach war jedoch schon wenige Jahre nach Fertigstellung rissig und undicht. Von 2016 bis 2021 wurde es unter künstlerischer Leitung von Gottfried Böhms Sohn Peter Böhm aufwendig saniert. Dabei hat man es mit einer innovativen, an der RWTH Aachen entwickelten Textilbetonschicht überzogen. Die Strategie scheint technisch geglückt, ist denkmalpflegerisch aber umstritten. Sollten sich sanierte Bauteile optisch einfügen oder vom Bestand abheben?

DIE ARCHITEKTUR

Seit dem späten 17. Jahrhundert zog ein wundertätiges Marienbildnis immer mehr Menschen nach Neviges, bis die vorhandene Pilgerkirche nach dem Zweiten Weltkrieg aus ihren Nähten zu platzen drohte. Anfang der 1960er Jahre gewann Gottfried Böhm den Wettbewerb für ein größeres Pilgerzentrum, das 1968 fertiggestellt wurde. Seither ragt aus der kleinteiligen Dachlandschaft des Ortes ein gewaltiges Gebilde aus Sichtbetonspitzen hervor. Böhm arrangierte einen Kindergarten und ein Pilgerhaus so in den Hang, dass sie einen mit Treppenstufen ansteigenden Pilgerweg einfassen, der zur neuen Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“ führt. Von einem unregelmäßigen Grundriss aus steigen ihre sandgestrahlten Wände steil auf. Sie münden in jenes kühn gefaltete, freitragende Sichtbetondach, das vom horizontalen Brettmuster der Holzverschalung gezeichnet blieb. Die Wallfahrtskirche ist nach dem Kölner Dom die zweitgrößte Kirche im Kölner Erzbistum.

WARUM DAS GEBÄUDE IN GEFAHR WAR

Das spektakuläre Faltwerk hatte allerdings eine Achillesferse. Schon wenige Jahre nach Fertigstellung bildeten sich durch Temperaturschwankungen im Dach in den vie-

Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“ in Neviges von Gottfried Böhm (1963–68). Foto: Inge und Arved von der Ropp / Irene und Sigurd Greven Stiftung, ca. 1976 (greven-archiv-digital.de)



len Faltkanten und Ecken mehrere Risse, durch die Wasser in die Kirche eindrang und die Bausubstanz angriff. In den 1980er Jahren versuchte man, das Dach mit einem gräulich eingefärbten Epoxidharzanstrich abzudichten. Damit war jedoch nicht nur die schalungsraue Materialästhetik des Sichtbetons zerstört. Die starre Schicht hielt den thermischen Bewegungen des Stahlbetons ebenfalls nicht stand, platzte wieder auf und hinterließ zusätzlich ein unschön scheckiges Erscheinungsbild.

WIE DER ERHALT GELUNGEN IST

Seit August 2021 ist das komplette Dach nun mit einer neuartigen, 3,5 Zentimeter dicken Textilbetonschicht überzogen. Das innovative Verfahren wurde am Institut für Bauforschung an der RWTH Aachen entwickelt. Auf das gereinigte Betondach wurden mehrere Lagen von Spritzbeton aufgetragen, den man mit Carbonmatten verstärkte. Künftig aufklaffende Risse sollen sich in ein Netz von vielen kleinen Haarrissen umverteilen, durch die kein Wasser mehr eindringen kann. Dabei soll die Textilbetonschicht dynamisch mit den thermischen Bewegungen im Altbeton mitgehen – und



Die Sanierung der Wallfahrtskirche in Neviges fand unter künstlerischer Leitung von Gottfried Böhms Sohn Peter Böhm zwischen 2016 und 2021 statt. Fotos: Gregor Zoyzyla (2019)

die Haarrisse sich immer wieder öffnen und schließen können, ohne dass die Schicht abplatzt.

Um die Maßnahme optisch an den Bestand anzugleichen, wurde die am Schluss aufgetragene Deckschicht in Anlehnung an den Farbton des originalen Sichtbetons eingefärbt. Zudem imitierte man das ursprüngliche Muster der Brettschalung durch in den nassen Mörtel eingezogene Bahnen. Das alles erfolgte bei dem circa 2.700 Quadratmeter großen Dach in aufwendiger Handarbeit. Finanziert wurde das Sanierungsprojekt von der Erzdiözese Köln, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Staatsministerium für Kultur und der Wüstenrot Stiftung. Die künstlerische Oberleitung übernahm Peter Böhm, einer der drei Architektensöhne Gottfried Böhms. Letzterer war ebenfalls in die ästhetischen Abstimmungen eingebunden und kletterte auf der Baustelle im hohen Alter von 99 Jahren noch selbst mit auf das Dach.



Im Moment hebt sich die noch sehr helle Textilbetonschicht deutlich von dem dunkleren Altbeton der unbehandelten Kirchenwände ab. Man rechnet jedoch damit, dass sie nachdunkelt und sich langfristig angleicht. In Kombination mit der händisch eingezogenen Imitation des Brettschalmusters wird sie irgendwann vermutlich mit dem Originalbeton der Wände optisch verschmelzen.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ergibt sich daraus ein Konfliktpunkt. Ist es vertretbar, eine Holzschalung zu simulieren, obwohl die Herstellungstechnik der neuen Schicht auf eine glatte Oberfläche hätte hinauslaufen können – oder sogar müssen? Mit anderen Worten: Ist die „Ehrlichkeit“ der neuen Konstruktionsschicht oder die Angleichung an den Bestand wichtiger zu nehmen? Während bei einer behutsamen Sichtbetonsanierung durchaus angestrebt wird, Sanierungsmaßnahmen so unauffällig wie möglich zu vollziehen, gilt bei Ergänzungen zum Bestand – wozu eine circa 2.700 Quadratmeter große Textilbetonschicht zählen dürfte – gemäß der Charta von Venedig (1964), dass die neuen Teile auch deutlich als spätere Eingriffe erkennbar bleiben sollten. Mit der technisch wie handwerklich aufwendigen „zweiten Haut“ in Form der Textilbetonschicht ist eine Möglichkeit der Sanierung geglückt, die sich sichtlich bemüht, sowohl dem Aussehen des berühmten Entwurfes als auch der Erhaltung des Gebäudes selbst gerecht zu werden.

Text: Miriam Kremser

Zum Baustellenbesuch während der Sanierung der Wallfahrtskirche in Neviges in den [BauNetz Meldungen](#).



Gottfried Böhm's Wallfahrtskirche „Maria, Königin des Friedens“ in Neviges nach der Sanierung durch Peter Böhm Architekten. Foto: Lukas Roth (2021)

GRAUE ENERGIE ALS ARGUMENT

SANIERUNG DES SCHWIMMBADS VON STAVANGER



Stavanger Svømmehall (Schwimmbad) von Gert Walter Thuesen und Jacob Grytten (1971).
Foto: Stavanger kommune (2016)

Beim Schwimmbad im norwegischen Stavanger, einem außergewöhnlichen Beispiel des Brutalismus, wurde wie bei so vielen Sichtbetongebäuden der Spätmoderne um die Jahrtausendwende ein pigmentierter Schutzanstrich zu Sanierungszwecken aufgetragen. 18 Jahre und einen Perspektivwechsel später wurde dies rückgängig gemacht – und die Materialästhetik der Originalsubstanz bestimmt wieder das Erscheinungsbild.

DIE ARCHITEKTUR

In Norwegen war der Mangel an Schwimmbädern lange ein Thema. In Stavanger änderte sich das, als 1964 ein Wettbewerb für ein Gebäude ausgeschrieben wurde, das städtische Verwaltung, Büros und ein öffentliches Schwimmbad beinhalten sollte. Unter 18 Einreichungen setzte sich der Entwurf der Osloer Architekten Gert Walter Thuesen und Jacob Grytten durch.

Am Bauplatz in der Olav Kyrres Gate mussten die Architekten eine steile Geländelage bewältigen. Sie ließen 30.000 Kubikmeter Masse entfernen, das Schwimmbad in den Hang hineinbauen und einen freistehenden, 30 Meter hohen Stahlbetonbau mit Büroräumen darüber setzen. Sichtbeton ist das materialästhetische Leitthema: Dabei wirkt das 1971 fertiggestellte Schwimmbad mit seinen rohen, teils schrägen Wänden höhlenartig. Aus ihnen ragen kristalline Betonsprungbretter wie Felszungen hervor. Die Nordwand des Übungsbeckens schmückt ein Betonrelief von Odd Tandberg. Das quadratische Bürogebäude mit Pyramiden-Oberlicht im Dach zeigt dagegen geometrische Strenge. Sein horizontal brettgeschalter Sichtbeton kragt in den oberen Geschossen weit aus, wodurch eine für den Brutalismus typische „Kopflastigkeit“ entsteht. Ein umlaufendes Brise-Soleil-Gitter aus Beton rahmt die Fenster. Damit verweist das Gebäude deutlich auf Le Corbusiers Kloster La Tourette.

1971 fertiggestellt, galt das Schwimmbad- und Verwaltungsgebäude als damals größtes und teuerstes Bauprojekt Stavangers. Der Bürgermeister lobte die Architektur als „mutig“, die Presse nannte die Schwimmhalle „die vielleicht schönste des Landes“.



WARUM DAS GEBÄUDE IN GEFAHR WAR

Über die Jahre setzten am Gebäude Abnutzung und Verfall ein. Der Stahlbeton war mit zu geringer Deckung ausgeführt. Die Feuchtigkeit des Schwimmbads innen und des Küstenklimas außen drangen bis zur Bewehrung vor. Sie korrodierte und sprengte die Betonüberdeckung ab. 2001 erhielt die Fassade eine Schutzlasur, die jedoch wie ein grauer Farbanstrich wirkte. Sie nahm dem Gebäude nicht nur die Materialsichtigkeit, sie verfärbte sich später auch noch rosastichig. 2007 musste das Bad zwischenzeitlich geschlossen werden, da asbesthaltige Partikel von der Decke rieselten. 2010 wurden im Inneren Planen aufgehängt, um Badegäste vor herabfallenden Betonstücken zu schützen.

WIE DER ERHALT GELUNGEN IST

Seit einigen Jahren wird bei Abrissdiskussionen stärker die „Graue Energie“ berücksichtigt, also der Wert des bereits verbauten Betons und des darin gespeicherten CO₂. Auch der Abriss der Stavanger Svømmehall hätte eine schlechtere Umweltbilanz bedeutet als seine Sanierung. Also entschied man sich für Letzteres. Zum Vergleich: Das einst größte Schwimmbad Norwegens, das ebenfalls von Thuesen entworfene „Tøyenbadet“ in Oslo, wurde 2020 abgerissen. In Stavanger aber konnte allmählich nicht nur der Erhalt des Gebäudes, sondern auch die Wiederherstellung des ursprünglich brutalistisch-rauen Erscheinungsbildes gerechtfertigt werden. Denn obwohl viele Bürger*innen den „Betonkoloss“ ablehnen, wurde er bereits 2010 in den Denkmalschutzplan der Stadt aufgenommen und damit als erhaltenswertes Beispiel brutalistischer Architektur anerkannt.

Im Februar 2017 begann die Sanierung. Neben der Erneuerung von technischen Anlagen, Interieur und Oberlicht trug man die rosastichige Lasur von 2001 per Hochdruckreiniger von der Fassade ab. Sie wurde mit einer auf Nanotechnologie basierenden, in den Beton eindringenden Imprägnierung ersetzt, die einen Wasser abweisenden und zugleich transparenten Schutzfilm bildet. Laut der an der Sanierung

Stavanger Svømmehall nach der Sanierung (2017–19). Foto: Trond Isaksen/Riksantikvaren (2022)



Stavanger Svømmehall nach der Sanierung (2017–19). Foto: Trond Isaksen/Riksantikvaren (2022)

BAUNETZWOCHE #682

beteiligten Architektin Kathrine Kastellet habe es mit dieser Behandlung in Norwegen nur wenig Erfahrung gegenüber pigmentierten Lasuren gegeben. Dank des nun gewählten Verfahrens konnten die Verantwortlichen die Materialsichtigkeit des Originalbetons wiederherstellen. Energetisch wurde das Gebäude durch Innendämmung und neue Dreifachverglasung verbessert.

In der Schwimmhalle wurden die Wände, wo nötig realkalisiert, einer Chloridextraktion unterzogen, ausgebessert und ebenfalls mit der speziellen Imprägnierung behandelt. 2019 öffnete das Gebäude wieder. Trotz der Totalsanierung wirkt die Schwimmhalle nahezu unverändert, und auch außen erscheint die Architektur von Thuesen und Grytten wieder in ihrem ursprünglichen Charakter. Es sei gut gewesen, nicht schon früher zu sanieren, sind sich die Beteiligten einig: Vor zehn Jahren galt der Erhalt jüngerer Bauten noch als weniger wichtig, weshalb in Norwegen viele brutalistische Gebäude verloren gingen. In Stavanger manifestiert sich ein neuer Umgang mit diesem architektonischen Erbe.

Text: Miriam Kremser

Stavanger Svømmehall nach der Sanierung (2017–19). Foto: Trond Isaksen/Riksantikvaren (2022)



ZWEI GENERATIONEN, EINE EINHEIT

SANIERUNG UND ERWEITERUNG DES STADTTHEATERS ST. GALLEN

In einem Volksentscheid stimmten die St. Gallener Bürger*innen gegen den Abriss und für den Erhalt ihres brutalistischen Stadtheaters. Dabei musste es zugunsten zeitgemäßer Arbeitsbedingungen nicht nur saniert, sondern auch erweitert werden. Im Ergebnis des verantwortlichen Büros Gähler Flühler Fankhauser Architekten entstand ein vergrößerter Bau, dem man den Eingriff kaum ansieht.

DIE ARCHITEKTUR

Nach vierjähriger Bauzeit wurde im März 1968 das neue Stadttheater St. Gallen eröffnet. Damit gesellte sich zu der historistischen Architektur der Museen und der Tonhalle im Stadtpark ein brutalistischer Bau. Der Entwurf stammt von Claude Paillard und seinem Mitarbeiter Hansjörg Gügler und ging 1961 als Sieger aus einem Wettbewerb hervor. Sie brachten Bühne und Probestätte für ein hauseigenes Ensemble in den Sparten Schauspiel, Oper, Operette und Ballett in einem Sichtbetonbau unter, der auf einem Sechseck als wiederkehrendem Gestaltungsprinzip beruht.

Das Herzstück bildet der Bühnenraum mit hexagonalem Zuschauersaal. Um ihn herum schraubt sich das Gebäudevolumen zu einem 24 Meter hohen Bühnenturm nach oben, wobei sich sechseckige Raummodule stapeln und staffeln. In einer Drehbewegung werden Besuchende vom Eingang durch großzügige Foyerräume über eine lebendige Treppenlandschaft in den Theatersaal mit 855 Sitzplätzen geleitet. Funkelnde Hängeleuchten und kalifornisches Redwood an den Decken kontrastieren mit den schalungsrauen Betonwänden. Von außen lassen ablesbare Treppenstufen das Gebäude als bewegte Betonskulptur erscheinen. Das Stadttheater St. Gallen zählt zu den international anerkannten Hauptwerken Claude Paillards und steht unter Denkmalschutz.

Stadttheater St. Gallen von Claude Paillard und seinem Mitarbeiter Hansjörg Gügler (1968).
Foto: Felix Torkar 2016 (CC BY-SA 4.0)





Oben: Sanierung des Stadttheaters St. Gallen durch Gähler Flühler Fankhauser Architekten (2020–23).
 Nächste Seite: Stadttheater St. Gallen nach der Sanierung. Fotos: Till Forrer (2023)

WARUM DAS GEBÄUDE IN GEFAHR WAR

Nach fast 30 Jahren wies die Betonfassade des Theaters bereits Schäden auf: Korrosion verursachte Verfärbungen und Abplatzungen. 1996 wurde der schadhafte Beton abgetragen, die Bewehrung entrostet, Fehlstellen reprofiliert und das Gebäude vor der Hydrophobierung (wasserabweisenden Imprägnierung) mit einem Poren-Lunker-Verschluss (PLV) beschichtet. Das bedeutet, dass eine circa zwei bis drei Millimeter dicke zementöse Schicht auf die Fassade des gesamten Theaters gespachtelt worden ist. Damit verschwand der originale Sichtbeton. Auch alterte der PLV schlecht und bildete Risse. Das minderte seine Funktionalität und das Erscheinungsbild.

Zudem beeinträchtigten Gebrauchsspuren, veraltete Haustechnik und Platzmangel hinter der Bühne den Betrieb des ökonomisch erfolgreichsten Mehrspartenhauses der Schweiz, zu dem das Theater inzwischen avanciert war. Der Abriss wurde erwogen, doch ein Neubau wäre dreimal so teuer gewesen wie die Sanierung mit Erweiterung und Interimsspielstätte. 2018 stimmte die Bevölkerung St. Gallens mit rund 62 Prozent für Erhalt und Ausbau des brutalistischen Theaters. Das ist bemerkenswert, zählt der Brutalismus in der breiten Bevölkerung doch häufig zu den weniger beliebten Architekturstilen.

WIE DER ERHALT GELUNGEN IST

Von 2020 bis 2023 wurde die technische Modernisierung sowie die Instandsetzung und Erweiterung des Theaters nach Plänen von Gähler Flühler Fankhauser Architekten umgesetzt. Ziel war, den Paillard-Bau respektvoll instand zu setzen und ohne sichtbare Kontraste zu erweitern.



Der PLV wurde von der 4.300 Quadratmeter großen Fassade mit Wasserstrahlern entfernt, sodass der Originalbeton samt seinem holzgemaserten Brettschalmuster wieder sichtbar wurde – aber auch Verfärbungen, Kiesnester und über 300 optisch unsauber geflickte Stellen. Daher erhielt die Fassade vor der Hydrophobierung eine schwach pigmentierte, halbdurchsichtige Steinmehllasur, die ein homogeneres, dem Zustand der 1960er Jahre angenähertes Erscheinungsbild erzeugt, während der Originalbeton durchscheint.

Für die Erweiterung ließen die Architekt*innen den Eingangsbereich im Nordwesten rückbauen und durch einen Anbau mit 700 Quadratmeter zusätzlicher Nutzfläche ersetzen. Dessen Gestaltung folgt Paillards Sechseckprinzip mit horizontal bretteschaltem Sichtbeton, der ebenfalls mit der Steinmehllasur behandelt wurde. So entsteht aus beiden Generationen des Baus eine optische Einheit.

Dem Entwurf ging ein enger Austausch mit der Denkmalpflege voraus. Dass nun zwischen Alt- und Neubau keine deutlich erkennbare Zäsur besteht, wäre gemäß der Charta von Venedig (1964) undenkbar gewesen. Sie fordert, dass hinzugefügte Erweiterungen eines Baudenkmals vom Originalbestand optisch abzuheben sind. Michael Niedermann, Architekt und Denkmalpfleger aus St. Gallen sagt dazu: „Die moderne Denkmalpflege sieht das differenzierter. Das Weiterbauen mit bestehenden Gestaltungselementen und mit subtilen Nahtstellen ist erlaubt und wird in bestimmten Fällen vorgezogen.“ Das an der Nordwestseite entfernte Vordach sei ohnehin nicht Teil des Originalentwurfs gewesen. Da die Erweiterung vergleichsweise klein ist, entschied man sich gegen die Zäsur und führte die Architektursprache Paillards zugunsten des Gesamtkunstwerks fort.

Das Theater wurde im Oktober 2023 wiedereröffnet. Die Baukosten betrugen knapp 52 Millionen Schweizer Franken – vergleichsweise wenig für einen Theaterumbau dieser Größenordnung. *Text: Miriam Kremser*

Zur Sanierung und Erweiterung des Stadttheaters St. Gallen in den [BauNetz Meldungen](#).



ERHALT OHNE DENKMALSCHUTZ

SANIERUNG DES GYMNASIUMS GAMMERTINGEN



Gymnasium in Gammertingen von Hannes Rosenkranz (1973). Foto: Stadtarchiv Gammertingen

Das Gymnasium in Gammertingen aus den 1960er Jahren steht beispielhaft für eine oft ambitionierte, aber nicht überregional bekannte Betonmoderne. Bemerkenswert ist, wie sensibel die jüngste Sanierung mit dem Bau umging. Die markante Betonoberfläche wurde nicht überstrichen oder unter Dämmschichten verborgen. Ausschlaggebend für diese Strategie waren die wertschätzende Haltung der zuständigen Architekt*innen, die langfristige energetische Bilanz – und letztlich die geringeren Kosten.

DIE ARCHITEKTUR

In den 1950er Jahren fehlte es im Umkreis mehrerer ländlicher Gemeinden auf der Schwäbischen Alb an einer höheren Schule. Eine Eltern-Initiative erreichte, dass die dazugehörige Stadt Gammertingen eine Oberschule einrichtete – zunächst provisorisch, bis 1964 ein Wettbewerb für ein eigenes Gebäude ausgelobt wurde. Unter 27 Einreichungen erhielt Architekt Hannes Rosenkranz den Auftrag und stellte den Bau 1973 fertig. Er plante einen Sichtbetonbau über A-förmigem Grundriss mit horizontalem Brettschalmuster, in Beton gegossenen Brise Soleils und Wasserspeiern. Holz kam für Handläufe, Fensterrahmen und Wandverkleidungen im Inneren zum Einsatz. „Kunst am Bau“ in Form einer Betonreliefwand mit kubischen Elementen, Glasbausteinen und Abdrücken von hochmittelalterlichen Scherben aus der Umgebung zieren den Schulhof. In zwei späteren Bauabschnitten wurde eine Sporthalle und ein quadratischer Baukörper mit weiteren Klassenzimmern ergänzt. Das brutalistische Schulensemble sticht aus dem von roten Giebedächern dominierten Gammertingen heraus und bildet mit seiner vor Ort ungewohnten Architektur eine städtebauliche Dominante.

WARUM DAS GEBÄUDE IN GEFAHR WAR

Nach über 50 Jahren Nutzung sammelten sich Mängel: blinde Fenster, kaputte Sonnensegel, veraltete Sanitäranlagen, mangelnder Brandschutz und undichte Dächer. An der Fassade bröckelte der Beton ab. Rostflecken traten auf. Ab 2007 gab es Teilreparaturen, doch eine umfassende Lösung wurde nötig. 2018 war geplant, die Fassade hinter farbigen Verkleidungsplatten in Gelb- und Blautönen zu verstecken.



WIE DER ERHALT GELUNGEN IST

Das mit der Sanierung betraute Büro **supper heinemann architekten** aus Gammertingen hielt jedoch dagegen: Margit Supper, die selbst dort zur Schule ging, Elmar Heinemann und ihr Team erkannten die architektonische Qualität des brutalistischen Baus. Da kein Denkmalschutz bestand, mussten sie die Stadt anderweitig überzeugen.

Zur Entwicklung eines Sanierungskonzepts zogen **supper heinemann architekten** das Büro **SMP Ingenieure im Bauwesen** aus Karlsruhe hinzu. Diese haben sich einen Namen auf dem Gebiet der behutsamen Betoninstandsetzung gemacht. Statt flächen-deckende Beschichtungen oder Verkleidungsplatten einzusetzen, bessert man dabei

nur die vorhandenen und potenziellen Schadstellen aus. Diese Vorgehensweise spart Material, erleichtert die Instandhaltung und ist ökonomischer. Das Argument der geringeren Kosten überzeugte schließlich den Gammertinger Gemeinderat. Zwar liegen die Heizkosten so höher als nach einer Maßnahme mit Außendämmung, doch die Amortisation einer solchen Sanierung hätte rund 75 Jahre gedauert.

Die behutsame Betoninstandsetzung am Gymnasium Gammertingen führte das Büro **SMP** unter der Leitung von Martin Günter, Werner Hörenbaum und Hubert Baumstark aus. Zunächst wurden die Sichtbetonoberflächen innen mit Trockeneis, außen mit Glaspudermehl sanft gestrahlt. So wurde Schmutz entfernt, aber das charakteristische Brettschalmuster erhalten. Schadstellen mit bröckelndem Beton und korrodierendem Stahl ließen **SMP** partiell ausschneiden, die Bewehrung freilegen und schließlich mit einer zementgebundenen Haftbrücke sowie einem auf den Bestand abgestimmten Instandsetzungsbeton auffüllen und nachmodellieren.



Gymnasium in Gammertingen vor der Sanierung. Fotos: **supper heinemann architekten** (2007)

BAUNETZWOCHE #682

Auch die übrigen Sanierungsmaßnahmen blieben zurückhaltend: Die Dächer wurden gedämmt sowie Aufzüge, neue Fluchttreppen, Markisen und Fenster installiert. Bei der Wahl gelber Fensterrahmen griffen die Architekt*innen eine frühere Sanierung auf, bei der die ursprünglichen Holzfenster gegen gelb lackierte Alufenster ausgetauscht worden waren. Innen blieben Sichtbeton und Kalksandstein erhalten, ergänzt durch brandschutzkonforme Holzwände. Die Handläufe der Treppen wurden in Eiche erneuert und leicht erhöht – eine subtile Anpassung an heutige Vorschriften.

So gelang es, die Atmosphäre des Bestands zu bewahren und gleichzeitig funktional zu modernisieren. Nicht allen gefällt das. So berichtet Architektin Supper, dass ihre eigenen Kinder, die dort zur Schule gehen, darauf angesprochen wurden, für welche Schrecklichkeiten die Eltern doch verantwortlich seien. Aber das Interesse von SOS Brutalismus am Gymnasium hat in Gammertingen auch andere Reaktionen ausgelöst: Die Schwäbische Zeitung berichtete stolz darüber, „Warum dieser Betonklotz plötzlich zum Vorzeigebau wird“. Denn: „Was andere hässlich finden, fasziniert die Forscher.“ So ist es!

Text: Mariam Kremser



Gymnasium in Gammertingen nach der Sanierung von supper heinemann architekten mit SMP Ingenieure.
Foto: supper heinemann architekten (2020)



Stavanger Svømmehall nach der Sanierung (2017–19).
Foto: Trond Isaksen/Riksantikvaren (2022)

Miriam Kremser studierte Kunstgeschichte und Publizistik in Mainz, Frankfurt und Stockholm. Sie arbeitet als freie Kuratorin und betreut die Online-Kampagne von SOS Brutalism seit 2017 redaktionell.

Oliver Elser ist Architekturkritiker und Ausstellungsmacher. Seit 2007 ist er Kurator am Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main. Dort initiierte er unter anderem SOS Brutalism und aktuell eine Mitspielausstellung mit Architekturbaukästen.

dam-online.de

sosbrutalism.org

_Beton

Frischbetondruck
Lunker
Schleuderbeton
Textilbeton
w/z-Wert

... noch Fragen?

BauNetz Jobs

POSTLEITZAHLGEBIET 0

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN | Dresden

wiss. Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter / Doktorandin bzw. Doktorand (m/w/d) #72012

POSTLEITZAHLGEBIET 1

AMERICAN ACADEMY IN BERLIN GMBH | Berlin

(Senior) Coordinator Facility & Infrastructure (m/w/d) #72018

AUSWÄRTIGES AMT | Berlin

Bürosachbearbeiter*in im Facility Management mit Schwerpunkt Bauunterhaltung #72074

BAUMGART BECKER PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Berliner Architekturbüro Baumgart Becker Planungsgesellschaft sucht Architekten (m/w/d) für Planung in den Leistungsphasen 2 – 8 ab Dezember 2025 #72075

BAUNETZ | Berlin

Praktikant/in (m/w/d) Redaktion BauNetz Meldungen / Baunetzwoche #70754

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Erfahrener Projektleiter Architektur (m/w/d) #72079

BLOCHER PARTNERS | Berlin

Projektleiter Innenarchitektur (m/w/d) #71075

BUILD EFFECTS GMBH | Berlin

Werkstudent:in BIM-Koordination + Projektunterstützung (w/m/d) #72076

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin

Mitarbeiterin / Mitarbeiter für Bewirtschaftung (w/m/d) #72071

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin

Leitung des Objektmanagementteams (w/m/d) #72051

BUNDESANSTALT FÜR IMMOBILIENAUFGABEN (BIMA) | Berlin

Betriebsmanagerin / Betriebsmanager für Informations- und Kommunikationstechnik (w/m/d) #72024

BURCKHARDT | Berlin

Verantwortlicher (w/m/d) im Bereich Business Development VgV-Verfahren und Akquisition 80-100% #71769

GEWERS & PUDEWILL GMBH | Berlin

Erfahrener Architekt mit Schwerpunkt Ausführungsplanung (m/w/d) in Berlin #72077

HEINZE GMBH, NL BERLIN - BAUNETZ AN INFOPRO DIGITAL COMPANY | Berlin

Redakteur (m/w/d) – Redaktion BauNetz Meldungen / Baunetzwoche für die Heinze GmbH #72027

IOO PLANUNGSGESELLSCHAFT MBH | Berlin

Architekt*innen (m/w/d) für die LPH 2-5 #70281

KIRCHENKREIS SPANDAU | Berlin

Baubetreuer:in (w/m/d) #72087

MVRDV GERMANY GMBH | Berlin

Architekt:in in Berlin #72057

MVRDV GERMANY GMBH | Berlin

Projektleiter:in in Berlin #72056

PDE INTEGRALE PLANUNG GMBH | Berlin

Gruppenleiter (m/w/d) Architektur / Planung #71924

PROPOS PROJEKTENTWICKLUNG GMBH | Berlin

Architekt (m/w/d) für eine unbefristete Festanstellung gesucht #72036

SEHW ARCHITEKTUR | Berlin

Sehw sucht Junior Architekt für Entwurfsteam (m/w/d) ab sofort #72083

POSTLEITZAHLGEBIET 2**BEINHOFF GERHARDT ARCHITEKTEN | Hamburg**

Architekt*Innen (m/w/d) für die LPH 1-5 in Teil- oder Vollzeit gesucht! #71881

BLUNCK + MORGEN ARCHITEKTEN | Hamburg

Architekt:In (m/w/d) Schwerpunkt LPH 5 Ausführungsplanung #71922

KFE KLINIK FACILITY-MANAGEMENT EPPENDORF GMBH | Hamburg

Bauingenieur:in / Architekt:in / Bautechniker:in als Bauleiter:in (all genders) #72039

KREIS DITHMARSCHEN | Heide

Sachgebietsleitung (m/w/d) mit Vorkenntnissen und Erfahrungen in der Fachrichtung Hochbau #72011

KREIS HERZOGTUM LAUENBURG | Ratzeburg

Hochbauingenieur*in oder Architekt*in als Leitung des Fachgebietes Bauaufsichtliche Verfahrensprüfung und Koordination #72013

MÜLLER BREITENSTEIN ARCHITEKTEN | Hamburg

Wir suchen für die Bearbeitung von architektonisch anspruchsvollen Projekten erfahrene Architekt:innen in der Entwurfs- und Ausführungsplanung! #72055

PGH PLANUNGSGESELLSCHAFT HOLZBAU GMBH | Hamburg

Architekt (m/w/d) für die LPH 1-5 im Wohnungs- und Gewerbebau #71821

PGH PLANUNGSGESELLSCHAFT HOLZBAU GMBH | Hamburg

Bauzeichner / technischer Zeichner (m/w/d) für die LPH 1-5 im Wohnungs- und Gewerbebau #71820

STADT HAMBURG BEHÖRDE FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN | Hamburg

Leitung des Amtes für Bauordnung und Hochbau (ABH) #72037

TPB ARCHITEKT + STADTPLANER | Hamburg

Architekt:in (m/w/d) #72086

POSTLEITZAHLGEBIET 3**ATELIER 30 ARCHITEKTEN | Kassel**

Projektleiter:In (w/m/d) Entwurfs- und Ausführungsplanung mit mind. 8 Jahren Berufserfahrung #72084

STADT GÖTTINGEN | Göttingen

Technische Sachbearbeitung Architekt*in / Bauingenieur*in / o. Ä. #72050

STADTVERWALTUNG WOLFSBURG | Wolfsburg

Architekten / Ingenieure als Koordinator (m/w/d) für Projekte, Planungen und Qualitätssicherung #72029

WENZEL + WENZEL | Kassel

Studentische Mitarbeiter (w/m/d) #72054

POSTLEITZAHLGEBIET 4**GEISELHART ARCHITEKTEN | Düsseldorf**

Architekt (m/w/d) in Vollzeit #72038

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | DüsseldorfVerstärke unser Team!
Erfahrene Architekt*innen kadawittfeldarchitektur für Düsseldorf gesucht #71900

RÖING GENANNT NÖLKE ARCHITEKTEN | Münster

Architekt:in und Absolvent:in

Junges Team ▪ Schöne Projekte ▪ Münster-Mauritz

#72053

STADT STEINFURT | Steinfurt

Architekt*in/ Bauingenieur*in (m/w/d) als Projektleiter*in Hochbau

#72046

STADT STEINFURT | Steinfurt

Techniker*in Tiefbau und Straßenbau (m/w/d)

#72045

STADT STEINFURT | Steinfurt

Leitende*r Ingenieur*in Tiefbau und Straßenbau (m/w/d)

#72047

POSTLEITZAHLGEBIET 5**HOCHSCHULE KOBLENZ | Koblenz**

Professur für Bauphysik, klimagerechte Architektur und Entwerfen | Bes.Gr.

W2 | unbefristet | Standort Koblenz | Fachbereich bauen-kunst-werkstoffe

#72052

HOCHSCHULE KOBLENZ | Koblenz

Professur für Gebäudetechnologie und Entwerfen | Bes.Gr. W2 | unbefristet

| Standort Koblenz | Fachbereich bauen-kunst-werkstoffe

#72058

STADT EUSKIRCHEN | Euskirchen

Stadtplaner/in (m/w/d) bzw. Architekt/in (m/w/d) mit gestalterischer Kompetenz

#72064

STADT HÜRTH | Hürth

Stadtplaner/in

#72028

POSTLEITZAHLGEBIET 6**ARCHITEKTEN V. TÖRNE GMBH | Darmstadt**

Architekt / Planer (m/w/d) zur Projektmitarbeit über alle Leistungsphasen ab sofort gesucht

#71871

CORNELSEN + SEELINGER ARCHITEKTEN BDA GMBH | Darmstadt

Architekt:in (m/w/d) mit Erfahrung in Ausführungsplanung und Bauleitung in

München, Berlin und Darmstadt

#72070

HIRSCHMUELLERSCHMIDT ARCHITEKTUR GMBH | Darmstadt

Innenarchitekt*in oder Architekt*in mit einem Faible für Innenarchitektur.

#72048

HOLGER MEYER ARCHITEKTUR | Frankfurt am Main

BIM-Koordinator (m/w/x)

#71931

MÄCKLER ARCHITEKTEN | Frankfurt am Main

Architekt (w/m/d) Ausführungsplanung

#71940

PLANWERK ARCHITEKTEN GMBH | Hanau

Architekt:innen (d/w/m) für die Projektleitung (Lph 1-7) und

Objektüberwachung (Lph 8) gesucht

#71949

STADTVERWALTUNG WIESLOCH | Wiesloch

eine/n Bauingenieur/in (m/w/d) für den Bereich Tiefbau und

Stadtentwässerung

– Diplom-Ingenieur/in bzw. Bachelor / Master –

#72042

POSTLEITZAHLGEBIET 7**BLOCHER PARTNERS | Stuttgart**

Architekt als Senior Projektleiter (m/w/d)

#72078

BLOCHER PARTNERS | Stuttgart

Junior Innenarchitekt (m/w/d)

#71004

CHERET BOZIC ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt/-in (m/w/d) mit mind. 5 Jahre Berufserfahrung gesucht

#71724

CHERET BOZIC ARCHITEKTEN | Stuttgart

Architekt/-in (m/w/d) mit bis 3 Jahre Berufserfahrung gesucht

#71723

DREI ARCHITEKTEN | Stuttgart



Erfahrene Projektleitung gesucht – mit Überblick, Haltung und Teamgeist #72067

DREI ARCHITEKTEN | Stuttgart



Architekt:in mit Projekterfahrung gesucht – mit Liebe zum Detail und Teamgeist #72066

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Stuttgart

Projektleitung (m/w/d) Hochbau #72043

FREIBURG IM BREISGAU | Freiburg

Großprojektleitung Hochbau #72068

H4A | Stuttgart



Assistenz kaufmännische Projektabwicklung (m/w/d) | h4a Stuttgart #72072

HAMMESKRAUSE ARCHITEKTEN | Stuttgart



Architekt:in (m/w/d) für unsere Projekte / alle Leistungsphasen #72049

KADAWITTFELDARCHITEKTUR | Heilbronn



Verstärke unser Team!
Erfahrene Architekt*innen für Heilbronn gesucht #72062

KREISSTADT BACKNANG | Backnang

Dipl.-Ingenieur/in Fachrichtung Architektur (m/w/d) #72073

LANDESHAUPTSTADT STUTTGART | Stuttgart

Sachbearbeiter/-in Explosionsschutz (m/w/d) #72025

POSTLEITZAHLGEBIET 8

BKLS ARCHITEKTEN + STADTPLANER BDA PARTG MBB | München

Architekt (m/w/d) für die Ausführungsplanung – deine Chance in München. #72031

BLOCHER PARTNERS | München



Junior Architekt (m/w/d) mit AI- und Render-Affinität für neuen Standort in München #72041

BLOCHER PARTNERS | München



Junior Projektleiter Architektur (m/w/d) für neuen Standort in München #72040

CSMM GMBH | München



Innenarchitekt w/m/d als Projektleiter w/m/d #71684

CSMM GMBH | München



(Senior)Projektleiter w/d/m im Bereich Hochbau #71683

H2M ARCHITEKTEN | Ingenieure | Stadtplaner | München



Architekt, Bauingenieur oder Bautechniker (m/w/d) für Objektüberwachung / Bauleitung (LPH 6-8) #70802

LUDES ARCHITEKTEN - INGENIEURE | München



Projektleiter (w/m/d) #72019

POSTLEITZAHLGEBIET 9

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Nürnberg

Architekt / Bauingenieur (m/w/d) Bauleitung Hochbau #71510

ERNST² ARCHITEKTEN AG | Nürnberg

Projektleitung (m/w/d) Hochbau #71754

HUDSON GMBH | Amberg

Bauleiter/ Elektroplaner (m/w/d) #72026

STADT ERLANGEN | Erlangen

Ingenieur*in für die Grundstücksentwässerung #72032

DEUTSCHLANDWEIT

FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT E.V. | Berlin

Architekt/Architektin als Projektleitung Forschungsbau (all genders) #72030

HEINLEWISCHER | Dresden

Arbeiten im Dialog – in der Objektüberwachung in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen #72022

PBR | planungs- und beratungsgesellschaft mbh | Osnabrück

Architekt:in in der Projektleitung mit Leidenschaft #71935

PD – BERATER DER ÖFFENTLICHEN HAND GMBH | Berlin

Senior Consultant (w/m/d) - Wohnungsbau, Wohnraumentwicklung #71902

TELLURIDE ARCHITEKTUR | Düsseldorf

Kostenplaner:in #72069

AUSLAND

WITRY & WITRY S.A. | Echternach, Luxemburg

Bauleiter/in (m/w/d) für anspruchsvolles Großprojekt in Luxemburg #71903

STAND: 28.10.2025Alle Jobs finden sie unter www.baunetz.de/jobs

Stadthaus St. Gallen nach der Sanierung durch Gähler Flühler Fankhauser Architekten (2020–23).
Foto: Till Forrer (2023)



NÄCHSTER HALT: U-BAHN-KUNST

Wer in Berlin mit der U5 fährt, sollte künftig mal an den Haltestellen Weberwiese und Schillingstraße aussteigen. Dort widmet sich die Ausstellung „OST WEST OST – Berliner Nachkriegsmoderne“ der Karl-Marx-Allee im Kontext des Wiederaufbau-Wettstreits in Berlin nach 1945. Keine Zeit? Halb so wild! Es genügt schon am Bahnsteig zu warten. Denn wo sonst aufdringliche Werbung prangt, thematisieren derzeit künstlerische Fotoarbeiten den oberirdischen Stadtraum. Die Bildserien stammen von Arlett Mattescheck, Philipp Kapitza & Pascal Kapitza, Maria Sewcz und Werner Huthmacher. Letzter arbeitet mit der „Überlagerung situativer Momente“. So blickt man hier etwa vom Bahnsteig auf ein Fenster des Café Moskau, auf dem sich wiederum eine Spiegelung des gegenüberliegenden Kino International abzeichnet. Diese Schichtung erzeugt eine regelrechte Sogwirkung. *tg // Foto: Werner Huthmacher*